



Ein Markenzeichen für Forschung und Innovation

- Engagement für die Zukunft
- Bündnis für Forschung mit neuen Optionen
- Innovation als Weg und Innovation als Ziel

Dafür steht der Forschungscampus in Deutschland –
durch öffentlich-private Partnerschaften aus Wissenschaft
und Wirtschaft.

**Bewerbungen können im Wettbewerb bis zum
15.02.2012 eingereicht werden.**

Kontakt

Projektträger Jülich, Forschungszentrum Jülich GmbH

Technologische und regionale Innovationen (TRI 4)

Dr. Dieter Labruier

52425 Jülich

Tel.: 02461 61-4046

Fax: 02461 61-8047

E-Mail: ptj@forschungscampus-deutschland.de

Weitere Informationen auf der Website des BMBF

<http://www.forschungscampus-deutschland.de>

Dieser Flyer ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Bundes-
ministeriums für Bildung und Forschung; er wird kostenlos
abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF),
Referat Neue Instrumente und Programme der Innovationsförderung,
11055 Berlin

Bestellungen schriftlich an den Herausgeber,

Postfach 3002 35, 53182 Bonn

oder per Tel.: 01805-262 302,

Fax: 01805-262 303

(Festnetzpreis 14 ct/Min., höchstens 42 ct/Min. aus Mobilfunknetzen)

E-Mail: books@bmbf.bund.de,

Internet: www.bmbf.de

Konzeption und Gestaltung

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld, Christiane Zay, Potsdam

Bildnachweis

Cover: thinkstock; Innenteil: getty images

Berlin, Bonn 2011



Forschungscampus

öffentlich-private Partnerschaft
für Innovationen





Strategische Kooperationen von Wissenschaft und Wirtschaft

Lösungen für drängende Herausforderungen unserer Zeit sind eng mit Fortschritten in Wissenschaft und Technik verbunden. Um diese Potenziale zu nutzen, brauchen wir neue Modelle der Zusammenarbeit von Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Wirtschaft.

Der Forschungscampus kann wichtige Beiträge leisten zur zukunftsweisenden Organisation von Forschung und Innovation. Sein Ziel ist, längerfristige Partnerschaften von Wissenschaft und Wirtschaft zu etablieren. Diese Partnerschaften sind durch ausgeprägte Zusammenarbeit in räumlicher Nähe gekennzeichnet.

Gleichzeitig fördert der Forschungscampus wertschöpfende Neuerungen, ergänzt viele erfolgreiche Wege der Kooperation und erschließt bislang ungenutzte Synergien öffentlicher und privater Forschung. Damit ist der Forschungscampus als Modell in Deutschland vorbildlich.

Prof. Dr. Annette Schavan, MdB
Bundesministerin für Bildung
und Forschung

Raum für Kreativität

Das Engagement von Unternehmen durch FuE-Investitionen an Hochschulen und Forschungseinrichtungen macht die gemeinsame Erarbeitung von Technologie- und Know-how-Führerschaften möglich.

Komplexe Forschungsfelder mit einem hohen Forschungsrisiko und/oder besonderen Potenzialen für Sprunginnovationen können so wirtschaftlich nutzbringend erschlossen werden.

Das Modell des Forschungscampus kann in der gesamten Spanne von der Grundlagenforschung bis an die Schwelle der wettbewerblichen Entwicklung betrieben werden – mit substantziellen Anteilen in der Grundlagenforschung.

Gleichzeitig können die Partner „komplementäre Ziele“ angehen, wie etwa die Ausbildung und Gewinnung des wissenschaftlichen Nachwuchses oder die Internationalisierung.

Ein Forschungscampus zeichnet sich durch eine Kombination von drei Merkmalen aus:

- Bündelung der Kompetenzen von wirtschaftlicher und öffentlicher Forschung an einem Ort,
- Bearbeitung von Themen in mittel- bis langfristiger Perspektive,
- eine verbindliche öffentlich-private Partnerschaft.

Die Förderung

Der BMBF-Wettbewerb will die Errichtung von Modellen zum Forschungscampus anregen und unterstützen. Der Forschungscampus und seine Strategie sind jedoch von den beteiligten Partnern selbst in einem gemeinsamen Prozess auszugestalten.

Die bis zu zehn Gewinner des Wettbewerbs werden bei ihrer Forschung und Entwicklung gefördert – über mindestens 5 Jahre und bis zu 15 Jahre in mehreren Phasen.

Die Projektförderung trägt komplementär zu den nachgewiesenen Eigenbeiträgen der beteiligten Partner bei. Für die jährliche Summe der projektbezogenen Zuwendungen ist pro Forschungscampus ein Orientierungsrahmen von einer bis zwei Millionen Euro gegeben.

Ein Erfahrungsaustausch wird dazu dienen, den Nutzen aus der neuen Kooperationsform breit zu erschließen.

